

Ernstfall an der Grenze

Gekröpfter Nordanflug: Vor dem Entscheid hat Berlin schweres Geschütz aufgeföhren

Wirbel um Elternkurse

Stadt Zürich nimmt Abstand von Triple P

ZÜRICH Die Kritik des Soziologen Manuel Eisner an den Elternkursen Triple P hat Konsequenzen: Die Stadt Zürich will sich davon distanzieren, und auch der Kanton geht über die Bücher. Eisner hat in seiner neuen Studie zur Gewaltprävention, über die die SonntagsZeitung vor zwei Wochen berichtete, erstmals negative Effekte dieser Kurse festgestellt. Triple P (Positive Parenting Program, zu Deutsch Positives Erziehungsprogramm) wurde in Australien entwickelt. Nun haben sich auch die Fachleute mit Eisners Befunden beschäftigt. «Die Stadt Zürich wird von Triple P Abstand nehmen», sagt Roland Zurkirchen, Leiter der Präventionsfachstelle und Projektleiter des schulischen Teils der Studie. Seine Fachstelle wird dies dem Stadtrat am 15. Januar vorschlagen. Zurkirchen geht davon aus, dass Schulvorsteher Gerold Lauber der fachlichen Beurteilung nicht widerspricht.

Im Kanton Zürich wird geprüft, wo die Kurse geeignet sind

Problematisch ist für Zurkirchen unter anderem, dass bildungsferne Schichten mit Triple P nicht genügend erreicht werden können. Weil die Kurse nur unter bestimmten Voraussetzungen sinnvoll seien, ergebe Zwang keinen Sinn.

Reagieren wird auch der Kanton Zürich, wo Bildungsdirektorin Regine Aeppli Elternkurse obligatorisch einföhren will. «Wir werden prüfen, wo die Kurse geeignet sind und wo nicht», sagt Bildungsplaner Joseph Hildbrand. Laut ihm müsste sich jetzt vor allem das Institut für Familienforschung der Universität Freiburg, das Triple-P-Lizenzen vergibt, mit der Studie befassen. Das Institut stellt sich auf den Standpunkt, Eisners Studie habe wie frühere Studien vor allem positive Effekte festgestellt. Zudem werde Triple P von der WHO empfohlen. An Eisners Studie nahmen 109 Stadtzürcher Schulklassen teil. NICOLE MEIER

VON MARTIN STOLL

BERN/ZÜRICH Beim vertraulichen Luftfahrtgipfel am Donnerstagmorgen ging es um eine letzte Klärung. Der Chef der Flugsicherung Skyguide, der Zürcher Flughafendirektor Josef Felder und die Flugbetriebsverantwortlichen von Swiss konferierten mit Raymond Cron, Chef des Bundesamts für Zivilluftfahrt (Bazl). Thema im Konferenzraum in Ittigen BE: der gekröpte Nordanflug. Das vom Flughafenbetreiber Unique lancierte Anflugverfahren führt scharf an der Grenze zu Deutschland nach Kloten. Innert Monatsfrist will die Flugaufsichtsbehörde über die konfliktträchtige Flugroute entscheiden.

Bereits hat der deutsche Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee die Kanonen aufgeföhren: Der Anflug entlang dem Rhein sei für Berlin «nicht hinnehmbar», liess er seinen Sprecher diese Woche ausrichten. Der deutsche Minister bestätigte die Botschaft, die sein Chefbeamter Thilo Schmidt der Schweiz am 11. Juni in einem neunzeiligen Schreiben überbracht hatte: Halte Bern am gekröpften Anflug fest, würde Deutschland «die erforderlichen lufttraumorganisatorischen Massnahmen treffen», um den süd-deutschen Raum vor Düsenlärm zu schützen. Konkret würde Berlin entlang der Schweizer Grenze eine 4,6 Kilometer breite Flugsperrezone hochziehen (siehe Karte). Die Folgen: Der Gekröppte könnte nicht geflogen werden.

Prüfung des Anflugverfahrens unter strikter Geheimhaltung

Rein flugtechnisch wäre das neue Anflugprozedere möglich. Das Bazl hält es für «flieghar, aber anspruchsvoll». An der Sitzung vom Donnerstag liess sich Bazl-Chef Cron noch einmal über die technischen Einzelheiten ins Bild setzen. Erst in den letzten Wochen haben die Fluglotsen das Detaildesign des Verfahrens fertig ge-



Swiss-Jet vor der Landung in Kloten: Anflug entlang dem Rhein ist für Berlin «nicht hinnehmbar» FOTO: KEY

ABGESCHMIERT

Seit Jahren verhandelt die Schweizer Regierung glücklich im **Fluglärmstreit**. Die neuste Enttäuschung ist wenige Tage alt: Nachdem die Erwägung des Bundesrats publik wurde, für Deutschland ein **Autobahnzwischenstück** am Rhein zu bauen, verurteilten Politiker in Deutschland den **Kuhhandel** scharf. «Solche Vorschläge lehne ich ab», sagt der Waldshuter CDU-Bundestagsabgeordnete **Thomas Dörflinger**. Deutschland will nur auf flugbezogene Angebote der Schweiz eingehen. Der Schweizer Vorschlag für ein Flugbetriebsreglement des Zürcher Flughafens steht **seit Mai** aus.

UM DIESE ANFLUGSTRECKE GEHT ES



stellt, das im Warteraum Gipol hoch über dem aargauischen Fricktal beginnt. Dazu werteten Skyguide-Spezialisten Flugsimulationen und Testflugdaten aus.

Ob das neue Anflugverfahren eingeföhrt wird, ist noch nicht entschieden. Technische Prüfung und Verhandlungen finden unter strikter Geheimhaltung statt – nicht zuletzt, weil im Dossier politische Sprengkraft steckt. Fest steht: Bewilligt das Bazl die Route, werden die Flugverkehrsleiter ab März geschult. Ab Mitte Jahr könnte den Rhein entlang angefliegen werden.

Regierungen würden zu Verhandlungen gezwungen

Kurioserweise entscheidet jetzt eine Hand voll Berner Flugtechniker über den weiteren Verlauf der blockierten Fluglärmverhandlungen. Genehmigt das Schweizer Flugverkehrsamt den Gekröpften, kommt es zum offenen Grenzkonflikt – und zu Bewegung im schwierigen Dossier. Dann ist nicht nur eine gute Nachbarschaft, sondern auch der Frieden zwischen wichtigen Handelspartnern gefährdet. Die Regierungen beider Länder ständen unter dem Druck, das Problem zu lösen.

Das Bazl, das die heisse Kartoffel in den Händen hat, soll über die neue Flugroute aber nicht nach strategischen, sondern nach rein technischen Kriterien entscheiden. So jedenfalls ist die Sprachregelung. «Geprüft werden Sicherheit und technische Machbarkeit», sagt Daniel Bach, Sprecher von Verkehrsminister Moritz Leuenberger, «politische Kriterien spielen bei der Beurteilung keine Rolle.»

Deshalb kommt Leuenberger in seinem Unglücksdossier jetzt unter Druck: Ohne triftige technische Gründe kann er den Gekröpften nicht abwürgen. «Mit allem Nachdruck» hat er dem Parlament versichert, dass er alles tun werde, um den Gekröpften zu ermöglichen.

ANZEIGE

15% Rabatt auf das gesamte Buchsortiment.

30% Rabatt auf Ex Libris Bestseller.

ex libris

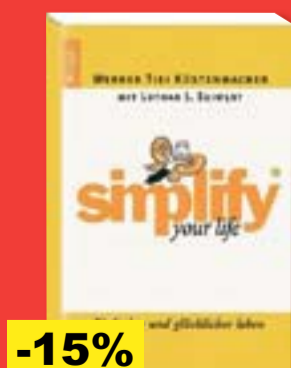
www.exlibris.ch



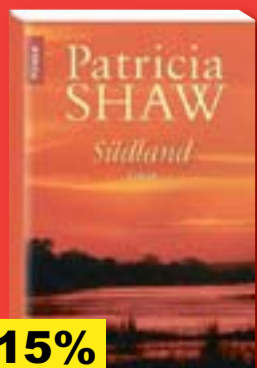
Dauer-Tiefpreis! Wir machen Lesen günstiger!



-15%
25.⁶⁰ statt 30.10



-15%
14.³⁵ statt 16.90



-15%
14.³⁵ statt 16.90



-15%
18.⁹⁵ statt 22.30



-15%
23.²⁰ statt 27.30



-15%
20.²⁵ statt 23.80

In allen Filialen und auf www.exlibris.ch - Portofreie Lieferung!